

Nachruf auf Prof. Dr. Eberhard Wächtler

* 10. 05. 1929 † 22. 09. 2010



Am 22.9.2010 verstarb in Dresden nach schwerer Krankheit Prof. Dr. Eberhard Wächtler, Mitglied der Leibniz-Sozietät seit 1996. Mit ihm verlieren wir einen der führenden Vertreter der Geschichte des Bergbaus und Hüttenwesens, der Technikgeschichte, der Geschichte der Technikwissenschaften und der Industriearchäologie, speziell seit der Industriellen Revolution in Deutschland.

Am 10.5.1929 in Dresden geboren, studierte er von 1948 bis 1953 in Leipzig Geschichte, Germanistik, Philosophie und Wirtschaftswissenschaften, u. a. bei Walter Markov, Ernst Engelberg, Theodor Frings, Hermann August Korff, Hans Mayer, Ernst Bloch und Fritz Behrens. Schon hier konzentrierte sich sein Interesse auf die Geschichte des Bergbaus und Hüttenwesens in Deutschland seit der Mitte des 19. Jahrhunderts, was ihn veranlasste, nach dem Studium eine Weiterqualifizierung in Wirtschaftsgeschichte bei Jürgen Kuczynski an der Humboldt-Universität Berlin zu betreiben. 1955 wurde er bei Kuczynski wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Wirtschaftsgeschichte der Akademie der Wissenschaften der DDR und promovierte 1957 mit einer Dissertation, die 1962 überarbeitet unter dem Titel „Bergarbeit zur Kaiserzeit“ als Buch erschienen ist. Sein Forschungsfeld – ursprünglich das westsächsische Steinkohlenbergbaurevier Lugau-Oelsnitz – weitete er zunehmend aus auf das Ruhrgebiet, das Saarland und Schlesien und von der Steinkohle auf den Erzbergbau in Sachsen, Böhmen und der Slowakei (Österreich-Ungarn), später auf die Braunkohle und die Geschichte des Porzellans, seit 1972 auf die Industriearchäologie. Seine Forschungen fanden ihren Niederschlag in rd. 550 Publikationen, veröffentlicht in 16 Ländern in 13 verschiedenen Sprachen.

Seine akademische Laufbahn als Hochschullehrer begann er unmittelbar nach Abschluss des Studiums 1953 als Lehrbeauftragter für Wirtschaftsgeschichte an der Universität Leipzig sowie an der Außenstelle Leipzig der Hochschule für Ökonomie in Berlin. 1962 wurde er als Professor mit Lehrauftrag an die Bergakademie Freiberg berufen und wurde dort Direktor des Instituts für Geschichte des Bergbaus und Hüttenwesens. 1968 an der Universität Rostock mit einer Arbeit über „Fortschritt und Tradition im deutschen Bergbau von 1807 bis 1871“ habilitiert, wurde er im selben Jahr an der Bergakademie Freiberg zum Ordentlichen Professor für Geschichte der Produktivkräfte und Wirtschaftsgeschichte ernannt. Im Gefolge der ebenfalls 1968 durchgeführten Hochschulreform wurde er Leiter des Wissenschaftsbereichs für Geschichte der Produktivkräfte und Wirtschaftsgeschichte bis zu dessen Auflösung 1990 und war zugleich von 1980 bis 1990 Dekan der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften an der Bergakademie. Er betreute über 300 Doktoranden und 30 Habilitanden. Zahlreiche Gastvorträge und Lehrveranstaltungen hielt er von 1963 bis 1995 an in- und ausländischen Universitäten: in Berlin, Rostock, Bochum, Bielefeld, München, Darmstadt, Dresden, Chemnitz, Moskau, Leningrad, Innsbruck, Warschau und Tokio.

Eberhard Wächtler war ein glänzender Wissenschaftsorganisator und -kommunikator. Schon 1957 gründete er einen Forschungskreis zur Geschichte des Bergbaus und Hüttenwesens, zunächst am Institut für Wirtschaftsgeschichte unserer Akademie, danach an der Bergakademie, den er 35 Jahre lang bis 1992 leitete. Von 1963 bis 1992 war er verantwortlich für die Herausgabe der Reihe D der Freiburger Forschungshefte zur Geschichte des Bergbaus und Hüttenwesens bzw. zur Geschichte der Produktivkräfte, von 1969 bis 1991 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats für Wissenschaftsgeschichte des Verlages B. G. Teubner und der Akademischen Verlagsgesellschaft Leipzig, Mitherausgeber der Publikationsreihe „Biographien hervorragender Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner“ sowie der Reihe „Ostwalds Klassiker der exakten Wissenschaften“. In hohem Maße engagierte er sich auch international. Von 1974 bis 1993 war er Mitglied des Exekutivkomitees des International Committee for the History of Technology, von 1989 bis 1993 dessen 2. Sekretär, 1978 wurde er Mitbegründer und Board-Mitglied des International Committee for the Conservation of Industrial Heritage, 1980 bis 1992 Mitglied des Advisory Boards der Zeitschrift *History and Technology*, Paris. Er war seit 1980 Beauftragter der Regierung der DDR zur Erhaltung technischer Denkmale sowie für den Aufbau des Zentralen Technikmuseums der DDR und seit 1986 Mitglied im Internationalen Komitee für Wissenschaftliche und Technische Museen. In all diesen Eigenschaften war er maßgeblich oder beratend an zahlreichen wissenschaftlichen Konferenzen, Ausstellungen und dem Aufbau Technischer Museen beteiligt.

Eberhard Wächtler war in hohem Maße musisch interessiert. Er war stolz darauf, das Singspiel „Die Bergknappen“ von Ignaz Umlauf aus dem Jahre 1778 in Freiberg aus Anlass der 200-Jahrfeier der Bergakademie 1965 als Gesamtspielleiter zur Aufführung gebracht zu haben. Von 1970 bis 1990 gehörte er dem Gesellschaftlichen Rat der Leipziger Musikhochschule an.

Die Wende von 1990 war auch für Eberhard Wächtler einschneidend. Zunächst noch vom Senat der Bergakademie Freiberg mit der Organisation des *studium generale* und der Planung zur Neugestaltung von Lehre und Forschung auf dem Gebiet der Wissenschafts- und Technikgeschichte beauftragt, wurde er 1992 als Hochschullehrer entlassen. Er hielt danach noch Gastvorträge an mehreren deutschen Universitäten und absolvierte 1993 einen Forschungsaufenthalt am Institute of Technology in Tokio. Ein neues Betätigungsfeld fand er seit 1992 in Borken (Hessen). Im Auftrag des dortigen Magistrats baute er das Hessische Braunkohle Bergbaumuseum auf, etablier-

te die „Borkener Montanhistorischen Kolloquien“, betreute wissenschaftliche Publikationsreihen und initiierte Konzerte und Ausstellungen.

Die Bergbau- und Technikgeschichte sowie die Industriearchäologie verlieren mit Eberhard Wächtler einen wichtigen, immer kollegial-unkonventionellen, humorvollen und anregenden Impulsgeber.

Adolf Laube